

Red. Der Luftballon
Müllerstraße 41
A-6020 Innsbruck

24. Juni 1984

Liebe Freundinnen, Freunde, Abonnenten, Mitarbeiter,
Inserenten, Gönner und sonstige,

der LUFTBALLON stellt sein Erscheinen ein. Die Nr.16/
März 1984 war die letzte, wir haben es also auf genau
4 Jahrgänge gebracht.

Unmittelbarer Anlaß für diese Entscheidung ist die Tat-
sache, daß Klemens Polatschek nach Wien und Reinhard
Walcher ins bürgerliche Berufsleben davongeschwommen
sind und also die Arbeit unter den gegebenen Bedingungen
nicht mehr zu verkraften war; die "zweite Generation"
der Mitarbeiter aus verschiedenen Gründen nicht bereit
oder fähig sich zeigte, die Zeitschrift weiterzumachen;
ein Flöry macht, wie das Sprichwort so ungeheuer treffend
sagt, noch keinen Luftballon. Nachdem schon die ersten
16 Nummern nur um den Preis konsequenter Selbstausbeutung
möglich waren, fehlt nun neben der materiellen auch die
personelle Basis. Es ist also niemand mehr da, der sich
4mal im Jahr zersprageln will, damit ein Heft entsteht,
mit dem man dann nichts als Ärger hat.

Eine Zeitschrift ist etwas so Lebendiges, daß man es in
Ruhe sterben lassen soll, wenn es Zeit ist. Daß es möglich
ist, so etwas wie den LUFTBALLON über eine gewisse Zeit
mit einem gewissen Erfolg zu machen, haben wir uns, dem
Land Tirol und der restlichen Welt zur Genüge bewiesen.
Wir haben, wie man sagt, viel gelernt und, wie man in
Hollywood sagt, ne Menge Spaß dabei gehabt. Freundschaften
sind daran gewachsen und zerbrochen, u.a.m.

Daß der Erfolg sich stets in engen Grenzen gehalten hat,
liegt in der Natur der Sache und des Landes Tirol, das
selbst welche hat, geografisch und geistig, selbst wenn
man den Süden dazu zählt.

Das Geld, das liebe. Wir waren seltsamerweise immer in
der Lage, das Schuldenmachen zu vermeiden, aber ganz un-
fähig, auch nur einen Schilling Gewinn zu machen. Die
kleinliche Aktion eines kleinlichen Politikers hat dieses
frgile Gleichgewicht zerstört, aber daran wäre es nicht
gescheitert (heißer Dank den Spendern, ganz nebenbei),
es ist nur dazugekommen, Ausdruck der Antipathie, die
der Zeitschrift aus breitesten Kreisen der Bevölkerung
entgegengebracht wurde. Sie alle werden aufatmen oder
sich endlich freuen können über das, was sie längst ge-
wußt oder gehofft haben: daß sich so ein Revolverblatt
auf die Dauer nicht halten kann. Und darf. Und daß es
sich nicht halten konnte, dafür hat (fast) jeder Lands-
mann auf seine Weise beigetragen, und zwar insbesondere

jene, die den ganzen Tag von nichts als Freiheit, Meinungs-
vielfalt, Demokratie und dergleichen faseln, sodaß sie an
gar nichts anderes denken können, und die sich darunter
immer nur ihre eigene Freiheit, ihre eigene Meinung etc.
vorstellen können. Darin sehe ich den eigentlichen Erfolg
des LUFTBALLON, daß er Linken wie Rechten gleichermaßen
verhaßt oder widerlich oder jedenfalls unsympathisch war,
den Geruch der Subversion ausströmte, den die Pfarrer
und die KSVler gleich fürchten. Wenn es auf die Kirche
losging, hörten wir, Aber das ist doch längst überholt,
ging es um Sexualität, wurden wir belehrt, auch diese
Problematik sei heute keine mehr und schon gar kein Thema,
bei jeder nackten Frau, egal in welchen inhaltlichen Zu-
sammenhang gestellt, schrie jemand(-fraud) "frauenfeind-
lich" - eins jener praktischen Abziehbilder, die man auf
alles kleben kann, womit man sich nicht näher auseinander-
setzen will - , Attacken auf konservative Politiker wurden
von Kommunisten als geschmacklos bezeichnet, und die Creme
der jungen Intellektuellen, vom Drittweltfachmann bis zum
Jungfilmer, war durch nichts in der Welt zu bewegen, die
Zeitschrift wenigstens einmal zu - lesen.

Da, wer in Tirol lesen und schreiben kann, entweder ein
für den Fortschritt der gesamten Menschheit kämpfender
Linker oder ein ebenfalls den Fortschritt der gesamten
Menschheit herbeisehnender liberaler Katholik oder katholi-
scher Liberaler ist (wenn er sich nicht in die Kunst oder
einen ähnlichen Autismus abgesetzt hat), bleiben als Leser
oder gar Käufer für zweckfrei Bissiges etwa 1000 Seelen
übrig, oder 2000, in guten Zeiten 3000. Der Pöhn, heißt
es, hatte 400 Abonnenten, die Sturzflüge vor 5 Monaten
80. Zwischen Literatur-Malus und Fortschritts-Bonus halten
wir mit etwas über 300. Und vermutlich sind gerade diese
300 (wenn sie nicht aus persönlicher Freundschaft zu uns
halten und widerwillig) zugleich die Leute, die sowieso
schon zuviele Zeitschriften und Bücher kaufen und lesen
und daher kaum noch zum Lesen kommen, sie werden froh sein,
eine Last von ihren Schultern genommen, eine Zeitschrift
weniger. Zum Ersatz verweise ich auf einige bundesdeutsche
Presseerzeugnisse wie Titanic, Transatlantik, Konkret,
Merkur u.dgl., dort ist überregional alles zu finden, was
das Herz begehrt. In Tirol gibts immer noch den Thurntaler,
Trojer sei Dank, den Gaismair-Kalender, höre ich, nicht
mehr lang, aus sattsam bekannten Gründen.

Daß die angedeutete repressive Toleranz (um es schön aus-
zudrücken) des Publikums ihre Ergänzung im Verhalten der
Subventionsgeber findet, ist klar und braucht diesen nicht
angekreidet zu werden. Schlenck und Prior sind die wahr-
haftige, um nicht zu sagen naturgetreue Verkörperung des

innsbrucker bzw. tiroler Kulturbewußtseins. Ein Land mit über 60 % ÖVP-Wählern und einer Opposition, die erstens mitregiert, also keine ist, und zweitens glaubt, auf ihre Stimmen ein Abonnement zu haben und greint und flennt, wenn sie eines Bessern belehrt wird, verdient es nicht besser und vor allem, will es nicht besser. Ich bin kein Missionar. Tirol ist wirklich eine Demokratie, wir dürfen uns auf nichts hinausreden, wir haben alles selber gemacht.

In diesem Sinne wünsche ich im Namen der Rest-Redaktion noch einen schönen Sommer, einen schönen Jahrtausendausklang und viel Spaß und Freude am Arbeitsplatz, in der Freizeit und auf dem Weg in ein sinnerfülltes Leben. Ich bitte auch, dem Geschlechtsverkehr keine übertriebene Bedeutung beizumessen, es ist doch immer nur das gleiche.

Freundliche Grüße

Walter Klier

P.S. Wie üblich bei solchen Gelegenheiten, habe ich das meiste zu sagen vergessen.

Die enttäuschten Abonnenten, denen mein ganzes Mitgefühl gilt, möchten der Red. ihre Kontonummer mitteilen, damit wir die entsprechende Unsumme refundieren können. Im Sinne unserer wie eh und je beschissenen Finanzlage bitten wir jedoch, wenn möglich, davon Abstand zu nehmen. D.Red. Wir werden die Abonnentenkartei wie unsern Augapfel oder etwas Entsprechendes hüten und lediglich für allfällige Aussendungen der vorliegenden Art verwenden, oder wenn wir wieder eine neue Zeitschrift gründen, womit in absehbarer Zeit aber nicht zu rechnen ist. R.I.P. Die Red.

Impressum: Der Luftballon, ehemalige Zeitschrift der Pilzfreunde Österreichs, Müllerstraße 41, 6020 Innsbruck. Medieninhaber, Herausgeber, Verleger, Verfasser etcetc.: Walter Klier.

Landesmuseum Ferdin.
Museumstr.
6020 Bk.

P.b.b. Erscheinungsort Innsbruck Verlagspostamt 6020
Abs. Red.Luftballon Müllerstraße 41 6020 Innsbruck